

Erasmus Praktikum in Coimbra, Portugal

Erfahrungsbericht



Abbildung 1: Coimbra bei Nacht, Sicht auf das zentrale Universitätsgebäude

Coimbra ist anders als alles, was man aus Deutschland kennt. Erbaut auf einem Hügel, auf den Ruinen einer römischen Stadt. Hier wacht man in einem Haus auf, welches schon vor hunderten Jahren erbaut wurde, trinkt Kaffee und isst Bacalhau in einem Café, welches in einer gotischen Kirche steht, verziert mit bunten Glasfenstern und originalen Ornamenten, wandert täglich Straßen auf und ab, die seit einem Jahrhundert dieselben Steinmuster haben und arbeitet in einem High-Tech Labor, welches sich in einem alten Kloster befindet, aus dem erst vor kurzem die Leichname der Mönche exhumiert wurden.

Coimbra ist eine Stadt der Gegensätze. Die Menschen leben ihre modernen Leben in einer Jahrhunderte alten Stadt. In einer Reihe stehen modernisierte, sichtlich alte, aber bewohnte und verlassen, teils ruinierte Häuser, mitten in der Innenstadt. In alten Konstrukten stehen neue Geschäfte und Cafés, man sieht beim Spazieren ein bewohntes Haus, welches schon stand, bevor Brasilien durch die Portugiesen

entdeckt wurde, während ein Essenslieferant auf einem elektrischen Moped an einem vorbeifährt. An jeder Ecke ist Geschichte, so ist im Zentrum der Stadt eine römische Ruine ausgegraben und in ein Museum umgewandelt worden und die Studenten tragen noch immer die traditionellen Roben (welche ganz beiläufig die Inspiration für die Kleidung der Schüler in Hogwarts waren). Auch die Temperaturen widersprechen sich. Sogar im Februar ist das Wetter wunderbar sonnig und warm, doch es kühlt abends sehr schnell ab und die alten Häuser sind nur mit Mühe warm zu bekommen. Überall in der Stadt befinden sich studentische Vereinigungen, Cafés, Bistros, Restaurants und kleine Geschäfte, dennoch ist es abends in der Innenstadt ruhig. Die einzige Konstante in Coimbra sind die Menschen, denn diese sind warm, herzlich und einladend.

Meine Masterarbeit ist Teil des NeuroCobots Projekts, welches in Kooperation mit dem PROACTION Lab in Coimbra stattfindet. Da dieses Lab eine state-of-the-art Ausrüstung zur Messung biometrischer Signale besitzt, wurde ich eingeladen das Lab zu besuchen und einen Teil meiner Arbeit in Portugal zu absolvieren. Hier stellte ich das Messungssystem ein und konzipierte ein Protokoll zur Durchführung der Messungen an menschlichen Probanden. Dies beinhaltete die Einarbeitung in fremde Programme und Hardware, die Anpassung einer VR-Umgebung und die Programmierung diverser Skripte für die korrekte Messung und Sammlung der Daten. Dank Remote Access und Videotelefonie bin ich auch aus Deutschland immer noch erreichbar und in der Lage bei Messungen mitzuhelfen, während ich hier in Deutschland die Daten auswerte.

Meine Unterkunft konnte ich glücklicherweise über den früheren Vermieter meines Betreuers mieten. Es war eine kleine 1-Zimmer Wohnung in einem mittelalterlichen Haus, versteckt in einer unscheinbaren Gasse. Die Mieten in Coimbra sind für europäische Standards etwas günstiger, vor allem außerhalb des Stadtzentrums. Das Alter der Stadt kann man ihr ansehen. Viele der Häuser sind sehr alt und teilweise im Verfall. Vieles wird derzeit renoviert und modernisiert, aber das ist noch immer die Ausnahme. Befindet man sich in der unteren Stadt, der ehemaligen Arbeitergegend, sind die meisten Häuser relativ in weniger gutem Zustand. Coimbra hat auch ein großes Problem: Die ganze Stadt schimmelt. Förmlich alle Gebäude weisen mindestens Spuren von Schimmelpilz auf, sowohl innen als auch außen. Zur Bekämpfung gibt es eine Desinfektionseinheit, die die schlimmsten Stellen desinfiziert. Wirklich entkommen kann man dessen allerdings nicht, der leichte Geruch von Chlor ist überall zu riechen. Das ist wohl der größte Nachteil an dieser Stadt, doch sie steht noch und die Einwohner scheinen sich mit dem Kampf abgefunden zu haben.

Trotz der langen Arbeitstage konnte ich auch Coimbra erleben. Am ersten Wochenende fand eine Vollmond-Nachtfahrt auf Fahrrädern statt, welche von der lokalen Fahrradwerkstatt organisiert wurde. In einer kleinen Gruppe fuhren wir nach Sonnenuntergang durch einen Wald außerhalb der Stadtgrenze, wobei der Weg einzig durch den Vollmond beleuchtet wurde. Diese Tour findet jeden Monat statt und im Sommer kann man so sogar ganze Schwärme von Glühwürmchen sehen.



Abbildung 2: Praça do Comércio bei Nacht

Die Mahlzeiten nahm ich meist zusammen mit anderen aus dem Team ein. In der Stadt gibt es viele Lokale, die auf Touristen ausgelegt sind und damit sowohl überteuert als auch qualitativ enttäuschend sind. Die guten Lokale findet man in den verwegenen Straßen der Stadt meist nur mit den Bewohnern der Stadt. Von traditionellem Bacalhau, über die portugiesische Variante von Fish and Chips, bei der die Chips wirklich Kartoffelchips sind, bis hin zu der Francesinha, einem besonders sättigenden Sandwich.



Abbildung 3: Francesinha: Ein mit Käse überbackenes Sandwich gefüllt mit unterschiedlichen Füllungen in Tomatensauce.

Zur Mittagspause gab es häufig einen Galão, eine portugiesische Variante des Milchkaffees, welcher aus einem Teil Espresso und 3 Teilen Milchschaum besteht und in einem hohen Glas serviert wird, oft mit Süßgebäck namens Pastéis de Nata.

Das Labor befindet sich an einer der höchsten Stelle im Umkreis. Um die Aussicht genießen zu können kann man für eine Pause in die nahegelegene Cafeteria der Architekturfakultät gehen. Der Weg ist jedoch nicht offensichtlich und eine Reise an und für sich. Er führt einen erst durch den Hinterhof, dann durch eine Ausstellung der Studenten, dann mehrere Treppen hoch, in einen antiken Innenhof, von dort aus durch das Druckzentrum der Fakultät, bis man schlussendlich in der Cafeteria ankommt.



Abbildung 4: Blick von der Cafeteria der Architekturfakultät.

Außerhalb des Stadtkerns gibt es vieles weiteres zu Entdecken. Museen, Wälder, alte Kloster und Kathedralen sind überall in der Stadt und in der Umgebung zu finden. Von Coimbra aus kann man auch innerhalb von 40 Minuten mit dem Bus nach Porto an den Strand fahren, oder aber Wanderungen in die Hügel in der Umgebung unternehmen. Viele Attraktionen sind durch einen Studierendenausweis günstiger oder sogar gratis. Wichtig ist ein Ausweis der lokalen Universität, um die Angebote der Universität gratis zu nutzen, oder die historische Bibliothek überhaupt betreten zu dürfen.

Coimbra ist eine faszinierende Stadt, man kann in ihr über Jahre leben und noch immer etwas Neues in ihren verzweigten Straßen finden und ich hoffe bald wieder zurückkehren zu können.